

Viel mehr als nur eine Lesung

Jugendbuchautorin
Astrid Frank war
mit dem Thema
„Mobbing“
zu Gast in der
Ernst-Reinstorf-Schule

VON FRANZIS WABER

Marschacht. Was ist Mobbing überhaupt und wie unterscheidet man Mobbing von einem normalen Konflikt? Wie entsteht Mobbing, welchen Verlauf nimmt es und wie kann man es stoppen? Das Thema ist zwar nicht wenigen Schülern aus eigener Erfahrung vertraut, die Beschäftigung mit der Theorie ist allerdings nicht sonderlich attraktiv. Einen anderen Weg gingen die Schüler der siebten und achten Klassen der Ernst-Reinstorf-Schule in Marschacht jetzt im Rahmen einer Lesung mit Kinder- und Jugendbuchautorin Astrid Frank. Die hatte ihr Buch „Unsichtbare Wunden“ mitgebracht, in dem die 13-jährige Anne ein Opfer von Mobbing wird und an dessen Ende der Tod der Schülerin steht.

„Oh, das ist bestimmt ein Krimi“, freute sich ein Schüler beim Blick auf den Buchtitel. „Ein Krimi ist es auch, aber anders als man denkt“, so die Antwort der Autorin: „Unsichtbare Wunden“ spielt auf zwei Ebenen: Eine davon sind Annes Tagebucheinträge, mit denen der Prozess des Mobbing vom harmlosen Anfang bis zum Ende zu verfolgen sind. Eine zweite Ebene beschäftigt sich mit den Nachforschungen ihres Freundes nach ihrem Tod, der



Autorin Astrid Frank besuchte mit ihrem Buch „Unsichtbare Wunden“ die Ernst-Reinstorf-Schule und machte die Schüler nicht nur neugierig auf das Werk, sondern vermittelte auch eine ganze Menge Wissen über Mobbingprozesse.

Foto: fw

sich nicht als der vermutete Verkehrsunfall entpuppt, sondern als Reaktion auf das, was die Schülerin als Mobbingopfer durchmachen musste.

Das Thema „Mobbing“ war für die Schüler der Ernst-Reinstorf-Schule zwar nicht neu, sondern bereits im Unterricht behandelt worden, doch Astrid Frank hatte für die Jugendlichen einige ganz neue Perspektiven mitgebracht. War es zu Beginn nicht einfach gewesen, die Gruppe von rund 40 Siebtklässlern zur Ruhe zu bewegen, war es nach rund einer Stunde Lesung mucksmäuschenstill in der Aula.

Wie Mobbingprozesse ablaufen, machte die Autorin den Schülern schon zu Beginn mit ganz einfachen Fragen klar.

„Wer von euch ist schon einmal beleidigt worden?“, so ihre erste Frage, auf die viele Hände nach oben gingen. Noch mehr allerdings befanden sich bei der zweiten Frage, wer bereits selbst jemanden beleidigt hatte, in der Luft. Kaum jemand meldete sich dagegen auf die Frage, wer schon einmal jemandem geholfen hatte, der beleidigt wurde. „Mobbing beginnt nicht beim Opfer, sondern beim Täter“, machte Frank den Jugendlichen auch mit ihrer Titelfigur Anne klar. Die ist hübsch, klug, beliebt und hat wohlhabende Eltern. Eine neue Mitschülerin macht ihr aber das Leben zur Hölle und beginnt damit, Anne zu isolieren. Freunde wenden sich ab und selbst die Lehrerin, die das für einen harmlosen

Spaß hält, neckt die Schülerin mit auf den ersten Blick unbedarften Sprüchen. In die Handlung bettete Astrid Frank, die als Autorin das Thema „Mobbing“ nach Erfahrungen, die ihr Sohn im Kindergarten machte, entdeckt hatte, auch eigentlich trockene Theorie wie Mobbingphasen oder die Rollen im Mobbingprozess geschickt ein, sodass die Schüler am Ende der 90 Minuten nicht nur mit einer spannenden Geschichte nach Hause gingen, sondern auch mit ganz viel theoretischem Wissen über die Prozesse, die beim Mobbing ablaufen. Dabei bekamen sie einen Blick darauf vermittelt, wie Mobbing funktioniert, und auch darauf, was jeder Einzelne tun kann, um den Prozess zu unterbrechen.